

Montag, 25. August, 2014

Tragischer Tod von Eduardo Campos ändert den Kurs des Präsidentschaftswahlkampfes

Marina Silva als Nachfolgerin benannt

Herausgeber:

Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-AlemanhaGERMANY
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Sponsor Gold

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Außenhandel

Stahlindustrie: Export als Ausweg, um Absatzrückgang im Inland zu kompensieren

Branche bekommt Konjunkturschwäche zu spüren, auf dem Weltmarkt gibt es Überkapazitäten

6 Mrd. USD neue Geschäfte durch Marketing-Veranstaltung der Apex während der Fußball-WM

Außenhandel profitiert vom Sportevent: 2 Mrd. USD neue Investitionen und 4 Mrd. USD mehr Exporte

Investitionen

Trotz Absatzeinbruch kündigt AGCO weitere Investitionen an

US-Landmaschinenhersteller will Fabrik für Getreidesilos und Verteilzentrum in Südbrasilien bauen

Entsorger Estre Ambiental gründet Energieunternehmen

Joint Venture mit der portugiesischen Enc Energy soll Strom aus Deponiegas erzeugen

Energie

BNDES-Kreditlinie für Solarprojekte

Kreditprogramm ist so ausgestaltet, dass der Anteil der lokalen Wertschöpfung langsam steigen muss

Mit steigenden Strompreisen dürfte Eigenstromerzeugung ab 2015 zunehmen

Möglichkeit wird bisher kaum genutzt, weil sie finanziell noch nicht attraktiv ist

Infrastruktur

Schnellzugstrecke Campinas – Rio de Janeiro muss neu geplant werden

Rechnungshof erklärt Planstudie von 2009 für veraltet. Kein Zeitplan für die Umsetzung des Projektes

Wasserstreit: São Paulo und Rio warten auf Entscheidung der Nationalen Wasseragentur

Kampf um knappe Ressourcen. São Paulo hält Wasser zurück, das Rio zur Stromgewinnung braucht

Kurzmeldung / Statistik

Elektroindustrie rechnet mit Absatzrückgang um 4% in diesem Jahr

Umsätze steigen zwar nominal, nehmen aufgrund der hohen Inflation real jedoch ab

Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

Montag, 25. August, 2014

Sponsor

Tragischer Tod von Eduardo Campos ändert den Kurs des Präsidentschaftswahlkampfes

Der tragische Flugzeugunfall am 13. August in Santos, bei dem sieben Personen ums Leben kamen, darunter der Präsidentschaftskandidat Eduardo Campos von der sozialistischen Partei PSB, könnte den Verlauf des Wahlkampfes ändern. Die Umweltpolitikerin Marina Silva, die sich mit Campos zusammengeschlossen hatte und als dessen Stellvertreterin fungierte und wird als Nachfolgerin antreten. Vize wird der PSB-Politiker Beto Albuquerque.

Politisch gesehen ist die Nominierung der ehemaligen Senatorin Silva der laut Experten Ausweg für die PSB, weil sie für die Kontinuität der Campos-Linie stehen würde. Die gemeinsame Kandidatur war aus dem Zusammenschluss der von Campos geführten PSB und der Umweltpartei Rede Sustentabilidade von Marina Silva entstanden, nachdem das Wahlgericht die Rede nicht zu den Wahlen zugelassen hatte. Einige Anhänger aus dem PSB-Lager forderten sogar bis vor Kurzem, Silva als Spitzenkandidatin zu nominieren, weil sie der populären Politikerin größere Chancen einräumten als Campos.

Beobachter gehen davon aus, dass der Ausgang der Präsidentschaftswahlen mit der Kandidatur von Marina Silva enger wird. Sie rechnen damit, dass die Ökopolitikerin sowohl der in den Umfragen führenden Amtsinhaberin Dilma Rousseff von der Arbeiterpartei PT als auch dem zweitplatzierten Herausforderer Aécio Neves von der sozialdemokratischen Partei PSDB Stimmen abnehmen wird. Experten gehen deshalb davon aus, dass es bei einer Kandidatur von Silva auf jeden Fall einen zweiten Wahlgang geben wird.

In einer aktuellen Umfrage des Instituts Datafolha, kam die Umweltpolitikerin auf 21% der Wahlabsichten im ersten Wahlgang, Dilma Rousseff auf 36% und Aécio Neves auf 20%. Der verstorbene PSB-Kandidat Campos konnte dagegen bei der letzten Umfrage Mitte Juli nur 8% der Stimmen auf sich vereinigen und lag damit weit hinter Aécio Neves (20%) und der aktuellen Präsidentin Rousseff (36%).

In einem möglichen 2. Wahlgang liegt Silva gleichauf mit Rousseff.

Stahlindustrie: Export als Ausweg, um Absatzrückgang im Inland zu kompensieren

Aufgrund der derzeitigen Absatzschwäche in der Heimat suchen die brasilianischen Stahlhersteller nach neuen Absatzmärkten im Ausland. Die Chefs der beiden Stahlkonzerne Usiminas und Companhia Siderúrgica Nacional (CSN) sagten auf einer Veranstaltung des Branchenverbandes Instituto Aço Brasil am 12. August in São Paulo, dass sie mehr Stahl exportieren möchten, um das derzeitige Produktionsniveau halten zu können.

Bei Usiminas dürfte sich diese Strategie bereits im Ergebnis des dritten Quartals niederschlagen. Nach Angaben des Vorstandsvorsitzenden Julián Eguren wird sich der Anteil des Exportgeschäfts am Umsatz zwischen Juli und September auf etwa 25% erhöhen. Um diese Ziel zu erreichen, setzt der Hersteller aus Minas Gerais auf seine Partnerschaft mit dem argentinischen Stahlunternehmen Ternium und auf den Ausbau bereits existierender Exportgeschäfte nach Chile und in die USA, erläuterte Eguren auf der Konferenz in São Paulo. Normalerweise verkauft Usiminas 90% der Produktion auf dem Heimatmarkt und weniger als 10% ins Ausland.

Auch der Vorstandsvorsitzender der CSN, Benjamin Steinbruch, nannte das Exportgeschäft als Ausweg, um die Produktion in Brasilien nicht stoppen zu müssen. Er bemängelte zugleich, dass die Aufwertung des Real die Wettbewerbsfähigkeit des brasilianischen Stahls auf dem Weltmarkt schwäche. Steinbruch zufolge ist die Produktionskapazität von CSN von 5 Mio. Tonnen pro Jahr derzeit voll ausgelastet.

Bei einer schwierigen Marktsituation ist die erste Reaktion der Stahlhersteller normalerweise, die Preise zu senken. Sowohl Usiminas als auch CSN hoffen jedoch, dies verhindern zu können. „Wir hoffen, dass wir die Preise nicht senken müssen, denn die Margen sind eng“, bekräftigte Steinbruch in Valor Econômico. Auch Eguren von Usiminas setzt für das zweite Halbjahr auf stabile Preise: „Wir arbeiten nicht mit [dem Szenario] einer Kostensenkung. Für uns gibt es eine Preisstabilität.“

André Gerdau Johannpeter, Chef des größten brasilianischen Stahlproduzenten Gerdau, sagte auf der Branchenveranstaltung in São Paulo, dass die schwierige Situation auf dem Heimatmarkt die Stahlfirmen auf jeden Fall in den nächsten Monaten treffen werde. Er wollte aber keine Prognose abgeben, inwiefern der eigene Konzern betroffen sein wird. Die Abkühlung der brasilianischen Wirtschaft und der Nachfragerückgang bei den Hauptabnehmern im Land, insbesondere aufgrund der Krise des Automobilssektors, machen der Stahlindustrie zu schaffen. Erschwerend hinzu kommen die hohen Produktionskosten durch die kumulative Steuerbelastung entlang der Produktionskette, erinnerte der Vorsitzende des Gerdau-Aufsichtsrates, Jorge Gerdau.

Doch auch die Situation auf dem Weltmarkt ist alles andere als rosig, denn die Branche kämpft weltweit mit Überkapazitäten, die von Branchenverbänden und Beratern auf 450 Mio. bis 600 Mio. Tonnen pro Jahr geschätzt werden. Laut Michael Von Hoey, Partner bei der Unternehmensberatung McKinsey, belasten die Überkapazitäten die Rendite der Stahlkonzerne. Während für das nachhaltige Wachstum eines Stahlunternehmens eigentlich ein Vorsteuergewinn (Ebitda) von 17% des Umsatzes notwendig sei, liegt die Marge heute im Schnitt nur bei 10%. Nach Berechnungen von McKinsey würde der Abbau von 300 Mio. Tonnen Produktionskapazität fast 30 Mrd. USD kosten.

Montag, 25. August, 2014

Sponsor

6 Mrd. USD neue Geschäfte durch Marketing-Veranstaltung der Apex während der Fußball-WM

Das Fiasko der brasilianischen Mannschaft auf dem Rasen hat die brasilianischen Unternehmer nicht davon abgehalten, während der Fußball-Weltmeisterschaft neue Exportgeschäfte abzuschließen und Investitionen aus dem Ausland anzulocken. Die Marketing-Aktion der staatlichen Außenhandelsagentur Apex, die das Sportevent begleitete, führte zu neuen Geschäftsabschlüssen in Höhe von 5,95 Mrd. USD. Davon sind 1,84 Mrd. USD Investitionen, die ausländische Unternehmen in Brasilien tätigen wollen. Bei den restlichen über 4 Mrd. USD handelt es sich um neue Exportgeschäfte brasilianischer Unternehmen, die in den nächsten 12 Monaten realisiert werden sollen.

Die Weltmeisterschaft war laut Apex-Präsident Mauricio Borges damit die erfolgreichste Beziehungsmarketing-Veranstaltung in der Geschichte der Agentur. Brasilianische Unternehmen konnten in einem einmaligen Umfeld Kundenbeziehungen pflegen und neue Märkte erschließen. An der Veranstaltung nahmen insgesamt 704 brasilianische Unternehmen und Verbände teil, die 2.386 Unternehmensvertreter aus 104 Ländern einluden, WM-Spiele aus VIP-Lounges in den Stadien von São Paulo, Rio de Janeiro, Brasília, Belo Horizonte und Fortaleza zu verfolgen. Vor oder nach den Spielen nahmen die Besucher an Roadshows, Vorträgen, Meetings, Firmenbesuchen sowie Produktpräsentationen und -verkostungen teil. Knapp die Hälfte der Gäste (47%) kam aus den südamerikanischen Nachbarländern, 19% aus Nordamerika, 15% aus Europa und der Rest aus den übrigen Weltregionen. Bei den teilnehmenden Branchen lagen der Bausektor, das Agrobusiness und die Nahrungsmittelindustrie sowie der Maschinenbau vorn. Die Unternehmen übernahmen die Reisekosten ihrer Gäste und die Kosten für die Side Events, während die Apex für Hotelzimmer, Logistikkosten und die Miete der VIP-Lounges in den Stadien aufkam.

Zu den teilnehmenden Institutionen gehörte auch der Verband für Medizinbedarf und Medizintechnik Abimo. Seine Mitglieder schlossen zusätzliche Exportgeschäfte in Höhe von 900.000 USD ab und arbeiteten an der Erschließung neuer Märkte. Außerdem klärte der Verband Vertreter von Regulierungsbehörden aus vier Ländern über die strengen Bestimmungen der Hygieneüberwachungsbehörde Anvisa auf. Der amerikanischen Mischkonzern GE nutzte das WM-Eröffnungsspiel, um Beziehungen zu Lieferanten auszubauen, die Fabriken in Brasilien errichten in oder ausbauen wollen. Drei Lieferanten wollen 5 Mio. USD, 10 Mio. USD bzw. 50 Mio. USD investieren. Eine weitere Entscheidung über ein 100-Mio-USD-Investment steht noch aus. „Einige Punkte waren schon recht weit entwickelt oder in der finalen Phase, aber das Event hat die Beziehungen gefestigt“, bekräftigte der Leiter der Lieferkette von GE für Lateinamerika, Antônio Paulo Bianchi, in Valor Econômico. Er lobte dabei auch die Unterstützung der Apex.

Die Fußball-WM in Brasilien war die erste, auf der eine staatliche Standortmarketinggesellschaft als Sponsor der Veranstaltung in Erscheinung trat. Die Apex prüft nun ihre Strategie für die Olympischen Spiele 2016 und will die Branchenverbände motivieren, selber öfter derartige Veranstaltungen zu organisieren. Auch der Weltfußballverband Fifa und die russische Regierung verfolgten die Initiative mit großer Aufmerksamkeit und evaluieren die Möglichkeit, bei der nächsten Fußball-WM in Russland 2018 ein vergleichbares Event durchzuführen.

Montag, 25. August, 2014

Sponsor

Trotz Absatzeinbruch kündigt AGCO weitere Investitionen an

Im letzten Jahr verzeichnete der US-amerikanische Landmaschinenhersteller AGCO in Südamerika einen Rekordumsatz. Motor war dabei das Brasiliengeschäft. In diesem Jahr muss der Konzern allein in Brasilien mit einem Absatzrückgang von etwa 15% rechnen. Dennoch hält der Agrartechnikmulti an seinen Investitionsplänen im Land fest. Konzernchef Martin Richenhagen verkündete am 11. August, dass die Tochterfirma GSI 18 Mio. R\$ erhält, um eine neue Fabrik für Getreidespeicher in Passo Fundo im Bundesstaat Rio Grande do Sul zu bauen. „Brasilien hat einen großen Mangel an Infrastruktur für die Getreidelagerung“, erinnerte der für die Region Südamerika zuständige Senior Vice-President von AGCO, André Carioba, in Valor Econômico. Der amerikanische Landmaschinenhersteller will außerdem 3 Mio. R\$ in ein neues Verteilzentrum für Ersatzteile in Ernestina in Rio Grande do Sul investieren.

Nach Angaben des Fahrzeugherstellerverbandes Anfavea ist der Absatz von landwirtschaftlichen Fahrzeugen und Maschinen in Brasilien bis Ende Juli um 19,2% gegenüber dem Vorjahr eingebrochen. Insgesamt wurden in den ersten sieben Monaten 39.395 Landmaschinen verkauft. Für das Gesamtjahr rechnet der Verband mit einem Absatzminus von 12% bei einem Gesamtumsatz von 73.000 Einheiten. Es gibt in der Branche allerdings noch die Hoffnung, dass die Zahlen weniger schlecht ausfallen werden als befürchtet.

Die tatsächliche Entwicklung wird auch von der Preisentwicklung der bei Soja und Mais und den Bedingungen des staatlichen Investitionsförderprogramms Programa de Sustentação do Investimento (PSI) abhängen. AGCO-Manager Carioba forderte, dass die neuen PSI-Bedingungen rechtzeitig bekannt gegeben werden, damit die Landwirte ihre Investitionen planen können. Er erinnerte daran, dass auch das Programm Moderfrotta zur Modernisierung des Maschinenparks neu aufgelegt wurde. PSI und Moderfrotta bieten den Landwirten Kredite zu günstigen Zinssätzen von 4,5% (kleine Betriebe) bzw. 6% (Großbetriebe) pro Jahr. Aktuell stellt die Regierung der Agrarwirtschaft über beide Programme Finanzierungshilfen in Höhe von 9 Mrd. R\$ zur Anschaffung von Maschinen und Ausrüstungen zur Verfügung. Diese Summe deckt laut Branchenvertretern die jährliche Nachfrage des Sektors ab.

Während die brasilianischen Landmaschinenhersteller bis Ende Juli im Schnitt 16,6% weniger Traktoren auf dem Heimatmarkt verkauften als 2013, verzeichnete AGCO in einen Absatzrückgang von 14,9%. Besonders stark (-40%) brach das Geschäft mit Erntemaschinen für Zuckerrohr ein. Die Branche leidet unter steigenden Kosten. Positiv entwickelt sich dagegen aufgrund des hohen Kaffeepreises das Geschäft mit Kaffeebauern. AGCO hat in diesem Jahr eine speziellen Traktor für Kaffeeplantagen auf den Markt gebracht und erwartet im zweiten Halbjahr steigende Absätze in diesem Segment.

Wie für andere Unternehmen bleibt auch für den US-Landmaschinenhersteller das Argentinien-Geschäft eine Herausforderung. Die Ausfuhren aus Brasilien in das Nachbarland fielen im ersten Halbjahr um 86,1% auf 110 Einheiten. Auch die Fabrik, die AGCO im letzten Jahr in Argentinien eröffnete, produziert vorerst nur sehr wenige Maschinen, derzeit etwa 50 Einheiten pro Monat.

Montag, 25. August, 2014

Sponsor

Entsorger Estre Ambiental gründet Energieunternehmen

Der brasilianische Müllentsorger Estre Ambiental erweitert seine Geschäfte auf den Bereich Energieerzeugung. Das gemeinsam mit dem portugiesischen Unternehmen Enc Energy gegründete Joint Venture namens Estre Energia Renovável wird Strom aus Biogas erzeugen, das aus den Deponien von Estre gewonnen werden soll. 300 Mio. R\$ sollen in den neuen Geschäftsbereich investiert werden, mit dem Estre in drei Jahren einen Jahresumsatz von 200 Mio. R\$ erwirtschaften will. Der Einstieg in die Energieerzeugung soll dem Entsorger helfen, seine Rentabilität zu verbessern und ist Teil eines Restrukturierungsprozesses, der Ende letzten Jahres eingeleitet wurde.

Die Biogasnutzung war ein lang geplantes Vorhaben des Unternehmers und Estre-Gründers Wilson Quintela. Doch erst im Mai dieses Jahres nahm das erste mit Deponiegas befeuerte Kraftwerk von Estre auf der Deponie von Guatapar im Bundesstaat So Paulo den Testbetrieb auf. Das Kraftwerk bedarf noch der kommerziellen Betriebserlaubnis der Stromregulierungsbehrdede Aneel, kann aber bereits jetzt Energie auf dem Markt anbieten. Die Kraftwerksleistung ist zunächst auf 4,2 MW ausgelegt. Damit können etwa 18.000 Personen mit Strom versorgt werden. „Wir strengen uns an, die Initiative auf 10 der 23 Deponien von Estre auszuweiten. Ziel ist es, in drei Jahren 100 MW installierte Leistung zu erreichen und zum groten Player des Sektors zu werden“, sagte Alexandre Alvin, Direktor des Bereichs Neue Geschäftsfelder bei Estre, gegenüber O Estado de S.Paulo.

Estre ist keinesfalls Pionier bei der Energieerzeugung aus Abfall in Brasilien. Die erste Deponiegasanlage wurde 2004 auf der stillgelegten Deponie Bandeirantes in der Westzone von So Paulo in Betrieb genommen. Eine zweite Anlage ging 2007 ebenfalls auf einer stillgelegten Deponie in So Paulo in Betrieb. Weitere Projekte ließen auf sich warten, weil es sich als schwierig erwies, Biogasanlagen wirtschaftlich zu betreiben. Durch das Abfallgesetz aus dem Jahre 2010, das wilde Mllkippen ab August 2014 verbietet, kam Bewegung in den Sektor. In diesem Oktober veranstaltet die Regierung erstmals eine Energieauktion fur Biogasanlagen, zu der acht Projekte angemeldet sind. Seit 2011 betreibt die Entsorger-Gruppe Solvi in So Cristovo im Bundesstaat Bahia eine 50 Mio. R\$ teure Müllverbrennungsanlage, die eine Stromerzeugungskapazität von 19,7 MW hat, genug um 50.000 Haushalte zu versorgen. Derzeit baut Solvi ein weiteres „Waste-to-Energy“-Kraftwerk mit 8 MW Leistung in Rio Grande do Sul.

Am Joint Venture Estre Energia Renovvel hält der brasilianische Entsorger 90% und die portugiesische Enc Energy 10% der Anteile. Estre wollte einen Partner ins Boot holen, der sich in dem Geschäftsfeld auskennt. „Die brasilianische Biogasgeschichte ist nicht besonders positiv, weswegen wir ein Unternehmen gesucht haben, der sich auf dieses Geschäft versteht, um die Projekte zu entwickeln“, erklärte Estre-Manager Alvim in O Estado de S.Paulo. Enc Energy ist auf den Bau und Betrieb von Biogasanlagen spezialisiert. Das Unternehmen schloss bereits 2012 mit der Gruppe Queiroz Galvo eine Partnerschaft, um auf der Deponie in Juiz de Fora in Minas Gerais Biogas zu gewinnen.

Montag, 25. August, 2014

Edition 32

Sponsor

BNDES-Kreditlinie für Solarprojekte

Nach dem Vorbild der Windindustrie hat die staatliche brasilianische Förderbank BNDES eine Sonderkreditlinie für den Solarsektor aufgelegt, die den Aufbau einer eigenen Wertschöpfungskette in Brasilien voranbringen soll. Das Kreditprogramm soll den Gewinnern der ersten reinen Solarauktion im Land zugute kommen, die für den 31. Oktober angesetzt ist. Zu der Versteigerung wurden über 400 Fotovoltaikprojekte mit einer Gesamtleistung von 10,789 GW angemeldet. Zu den Besonderheiten des Programms gehört, dass es über einen Zeitraum von sechs Jahren und gestaffelt in drei Phasen von den Kreditnehmern verlangt, einen steigenden Anteil von lokalen Komponenten in den Solarprojekten zu verbauen. Je höher der Anteil der Wertschöpfung im Land, desto höher ist der Anteil der BNDES-Kredite an der Projektfinanzierung und desto günstiger sind die Finanzierungsbedingungen.

Die Kreditmodalitäten entsprechen denen des traditionellen Kreditprogramms zur Investitionsförderung Finem mit einem niedrigen Zinssatz von derzeit 5% p.a. sowie denen des Klimawandelfonds Fundo Klima mit einer jährlichen Verzinsung von nur 0,1%. Hinzu kommt eine Grundvergütung für die BNDES (1,0% p.a.), ein Risikoaufschlag, der je nach Bonität des Kreditnehmers 0,4% bis 2,87% p.a. beträgt, sowie eine Vermittlungsgebühr von 0,5% p.a., von der Mikro- und Kleinprojekte ausgenommen sind. Bis zu 15% des Projektbudgets können mit Mitteln des Fundo Klima finanziert werden und bis zu 65% mit Finem-Mitteln. "Außer attraktive Zinsen zu bieten, will die Bank dafür sorgen, dass sich die Solarindustrie im Land entwickelt. Je mehr lokale Bauteile von einem Unternehmen bei Bau eines Solarprojektes benutzt werden, desto leichter wird es Zugang zu Krediten bekommen und umso besser [sind] die Zinsen", erklärte der Geschäftsführer des Energiehändlers Safira Energia, Mikio Kawai Jr., in Brasil Econômico.

Heute gibt es in Brasilien lediglich eine Fabrik für Solarmodule. Führende Länder bei der Herstellung von Solartechnologie sind China, Deutschland, die USA und Spanien. Roberto Barbieri vom Verband der Elektroindustrie Abinee lobte in Brasil Econômico die Ausgestaltung des BNDES-Kreditprogramms, die es dem Land ermöglicht, eine eigene Solarindustrie aufzubauen: "Die BNDES hat eine gute Methode entwickelt, die die [Ansiedlung der Industrie] innerhalb einer vernünftigen Frist erlaubt. Wenn keine Fabriken entstehen, bedeutet das, dass der Markt nicht aus den Startlöchern kommt, weil es keine Nachfrage gab", meinte Barbieri in Brasil Econômico. Um die Entstehung eines Marktes zu ermöglichen und ausländische Solarunternehmen zu motivieren, in Brasilien eine Produktion aufzubauen, muss die Regierung seiner Meinung nach in Zukunft regelmäßig Auktionen für Solarkraftwerke durchführen.

Herausgeber

Montag, 25. August, 2014

Sponsor

Mit steigenden Strompreisen dürfte Eigenstromerzeugung ab 2015 zunehmen

Vom erwarteten Strompreisanstieg im nächsten Jahr, wenn die brasilianischen Energieversorger zwei milliardenschwere Kredite an Banken zurückzahlen müssen, könnten kleinere Produzenten profitieren. Die vor gut zwei Jahren erlassene Richtlinie 482/2012 der Stromregulierungsbehörde (Aneel) ermöglicht Klein- und Kleinproduzenten die Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen für den Eigenverbrauch sowie die Einspeisung überschüssiger Energie in das öffentliche Stromnetz. Der Verband der Stromversorger Brasiliens (Abradee) schätzt das Potenzial der dezentralen Stromerzeugung im Land auf bis zu 300.000 Anlagen.

Bisher erzeugen allerdings erst von 184 von 70 Mio. Verbrauchern selber Strom auf Grundlage der Aneel-Richtlinie. 88% von ihnen haben eine Solaranlage installiert, 10% ein Windrad und 2% eine Biogasanlage. Grund für die insgesamt schwache Entwicklung der dezentralen Erzeugung sind fehlende Förderung, schlechte Finanzierungsbedingungen, eine hohe Steuerlast und die staatliche Kontrolle der Energiepreise. Auch Kleinproduzenten, die Strom in das öffentliche Netz einspeisen, müssen Steuern (ICMS) und Sozialabgaben (PIS, Cofins) auf die gesamte Strommenge abführen, die sie selber verbrauchen. Schuld an dieser Regelung ist der Finanzpolitische Rat Confaz, ein Gremium, das mit Vertretern des Finanzministeriums aus Brasília und der Finanzministerien der Bundesstaaten besetzt ist. „[Damit sich die Eigenerzeugung lohnt,] muss der Kunde für 2 KW Strom, die er selbst verbraucht, 3 KW ins Netz einspeisen. Der Confaz hat der Aneel-Richtlinie keinen Gefallen erwiesen und die Entwicklung des ganzen Sektors verzögert“, bemängelte der Geschäftsführer des brasilianischen Solarverbandes ABSolar, Rodrigo Lopes Souzaia, in Brasil Econômico.

Souzaia erwartet, dass sich die Situation für die Kleinproduzenten durch die Energieauktion am 31. Oktober verbessern wird. Dabei treten erstmals nur Solarprojekte gegeneinander an. Parallel werden in einer anderen Auktionsrunde auch neue Wind- und Biogasprojekte versteigert. „Unsere Erwartung ist, dass der Anstieg der Nachfrage positive Auswirkung auf die Wertschöpfungskette des Sektors haben wird“, unterstrich der Verbandschef in Brasil Econômico. Dieser Ansicht ist auch Roberta Bassegio, Anwältin im Bereich Energierecht bei der Kanzlei Veirano Advogados. Sie fügte hinzu, dass auch die erwartete Strompreiserhöhung die dezentrale Erzeugung wettbewerbsfähiger machen werde, weil die Erzeugungskosten kleiner Anlagen im Gegensatz zu großen Kraftwerken stabil blieben.

Montag, 25. August, 2014

Sponsor

Schnellzugstrecke Campinas – Rio de Janeiro muss neu geplant werden

Acht Jahr nach der Ankündigung, einen Hochgeschwindigkeitszug-Strecke zwischen Campinas, São Paulo und Rio de Janeiro bauen zu wollen, beharrt die brasilianische Regierung darauf, das Projekt fortführen zu wollen. Das Infrastrukturvorhaben gehört offiziell sogar zu den prioritären Projekten des Wachstumsbeschleunigungsprogramms PAC. Der brasilianische Bundesrechnungshof Tribunal de Contas da União (TCU) hingegen ist der Ansicht, dass die Bahnstrecke nochmals völlig neu geplant werden muss, bevor das Projekt tatsächlich umgesetzt werden kann.

Anfang August entschied der TCU, dass die Studie zur technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit der Hochgeschwindigkeits-Strecke aus dem Jahr 2009 völlig veraltet sei und nicht mehr als Grundlage für das Projekt dienen könne. „Aus technischer Sicht kann der Ablauf von fünf Jahren bedeuten, dass neue Technologien mit einem besseren Kosten-Nutzen-Verhältnis aufkommen oder Ausrüstungen durch die Verbreitung der Technologie günstiger werden“, erläuterte der Präsident des TCU, Benjamin Zymler, die Entscheidung. Der Rechnungshof hinterfragte auch die in der Wirtschaftlichkeitsanalyse angenommene Rendite des Projektes von 7% pro Jahr für Privatunternehmen, die den Bau und Betrieb der Strecken übernehmen würden. In der letzten Zeit hatte die Regierung bei der Konzessionierung von Verkehrsprojekten den privaten Betreibern eine Rendite von 8% pro Jahr zugestanden. Schließlich machte der TCU darauf aufmerksam, dass sich auch die soziale und ökonomische Situation in den Städten, die durch den Hochgeschwindigkeitszug verbunden werden sollen, verändert hat. Faktoren wie Bevölkerungswachstum, Pro-Kopf-Einkommen, Transportnetz und Anzahl der Autos pro Einwohner entsprechen nicht mehr denen, die der Studie von 2009 zugrunde lagen. Diese Faktoren spielen aber für die Berechnung der Wirtschaftlichkeit des Bahnprojekts eine große Rolle.

Die Zuständigkeit für das Projekt wurde der dem Verkehrsministerium unterstehenden Behörde für Planung und Logistik EPL übertragen. Die EPL teilte schriftlich mit, dass es kein definiertes Datum gibt, zu dem das Projekt fortgeführt werden soll. Mit Blick auf die Beurteilung des Rechnungshofs bestätigte die Behörde jedoch indirekt, dass die technisch-wirtschaftliche Machbarkeitsstudie überarbeitet werden muss.

Laut dem Gutachten von 2009 ist der Bau der 511 km langen Hochgeschwindigkeits-Strecke von Campinas über São Paulo nach Rio de Janeiro verkehrspolitisch und wirtschaftlich sinnvoll. Die Privatwirtschaft allerdings bezweifelt zum einen die prognostizierte Passagierzahl und zum anderen die geschätzten Baukosten für das Projekt. Während die Regierung von 33 Mio. R\$ ausgeht, erwarten Bauunternehmen, dass der Bau der Strecke bis zum 60 Mio. R\$ kosten könnte.

Montag, 25. August, 2014

Edition 32

Sponsor

Wasserstreit: São Paulo und Rio warten auf Entscheidung der Nationalen Wasseragentur

Die Regierungen der Bundesstaaten Rio de Janeiro und São Paulo liefern sich seit fünf Monaten einen offenen Streit um die Wasserzuflüsse, die die bevölkerungsreichen Bundesstaaten und ihre gleichnamigen Hauptstädte versorgen. Hintergrund ist die anhaltende Trockenheit, die die Wasserreserven in Südostbrasilien, wo die beiden größten brasilianischen Metropolen liegen, erheblich dezimiert hat. Anfang August ging der Streit in eine neue Runde, als sich der staatliche Energieversorger von São Paulo Cesp der Anweisung des Nationalen Stromnetzbetreibers ONS widersetzte, den Durchfluss eines Wasserkraftwerks am Rio Jaguari zu erhöhen. Die Durchflussmenge wirkt sich auf die Stromproduktion eines am Rio Paraíba do Sul gelegenen Wasserkraftwerks des Energieunternehmens Light aus, das 15 Mio. Menschen in den Bundesstaaten Rio de Janeiro, São Paulo und Minas Gerais mit Strom versorgt.

Um die Versorgung des Kraftwerks von Light sicherzustellen, hatte der ONS verfügt, dass die Cesp den Abfluss aus dem Rückhaltebecken des Kraftwerks Jaguari auf bis zu 42.000 Liter pro Sekunde erhöhen müsse. Die Cesp jedoch beließ es bei der minimalen Abflussmenge von 10.000 Litern pro Sekunde und wurde dafür von der Stromregulierungsbehörde Aneel verwarnt. Dies ist der erste Fall, in dem sich ein Energieunternehmen den Anweisungen des ONS widersetzt.

Der Gouverneur von São Paulo, Geraldo Alckmin, der zugleich der Cesp vorsteht, begründete die Maßnahme damit, dass zuerst die Trinkwasserversorgung sichergestellt werden muss, bevor Wasser zu anderen Zwecken verwendet werden darf: „Die Gesetzeslage ist ganz klar: Wasser dient zunächst der Versorgung der Menschen, dann der von Tieren und danach weiteren Zwecken. Für die Energieerzeugung gibt es Thermokraftwerke und andere Alternativen“, rechtfertigte Alckmin die Entscheidung, wie O Estado de S.Paulo berichtete. Der Regierung von São Paulo zufolge ist die Wasserversorgung von Städten wie Santa Isabel mit 53.000 Einwohnern bedroht, wenn mehr Wasser aus dem Reservoir am Rio Jaguari abgeleitet wird.

Alckmins Amtskollege aus Rio de Janeiro, Luiz Fernando Pezão, vertritt selbstredend eine andere Position: „Der Rio Jaguari unterliegt der Bundesgesetzgebung und die Bundesstaaten müssen diese befolgen. Wir warten darauf, welche Position die [Nationale Wasseragentur] ANA einnimmt, die die Wasserverwendung reguliert“, sagte Pezão. Beide Gouverneure fordern, dass die ANA als oberste Wasserbehörde des Landes den Streit schlichten soll. Die ANA teilte auf Anfrage der Zeitung O Estado de S.Paulo mit, dass sie noch auf die juristische und technische Begründung für die Weigerung der Cesp warte. Die Agentur informierte zugleich, dass sie Light empfohlen habe, den geringeren Zufluss aus dem Rio Jaguari durch die Erhöhung der Abflussmenge aus anderen Reservoirs, die das Kraftwerk am Rio Paraíba do Sul versorgen, zu kompensieren.

Montag, 25. August, 2014

Sponsor

Elektroindustrie rechnet mit Absatzrückgang um 4% in diesem Jahr

Angesichts der Konjunkturabkühlung und der hohen Inflation hat der brasilianische Verband der Elektro- und Elektronikindustrie Abinee seine Prognose für die Entwicklung der Branche in diesem Jahr weiter abgesenkt. Der Verband geht nun davon aus, dass der Sektor im Gesamtjahr einen Umsatz von 161,8 Mrd. R\$ erwirtschaften wird. Bei einer angenommenen Inflationsrate von 7% entspricht dieses Ergebnis einem realen Rückgang des Verkaufserlöses um 4% gegenüber dem Vorjahr. Ende 2013 hatte der Abinee noch ein reales Wachstum der Branche von 5% in diesem Jahr vorausgesagt. Im April korrigierte der Verband die Prognose bereits auf 8% nominales und 3% reales Umsatzwachstum.

Dem Leiter der Wirtschaftsabteilung des Industrieverbandes, Luiz César Rochel, zufolge machen der Branche vor allem die Abwertung des Real und die steigenden Lohnkosten zu schaffen: „Das Land gerät in eine gefährliche Inflationsspirale“, warnte Rochel in Valor Econômico. Für das zweite Halbjahr rechnet der Branchenverband nicht mit einer Aufhellung der Lage. Eine Umfrage des Abinee zufolge erwarten 51% der befragten Unternehmer bis zum Jahresende einen weiteren Rückgang oder eine Stagnation des Umsatzes. „Solange der Wahlkampf nicht vorüber ist und die neue Regierung nicht andeutet, welchen wirtschaftspolitischen Kurs sie verfolgt, gibt es keine Aussicht auf Besserung“, erklärte Rochel in Valor Econômico.

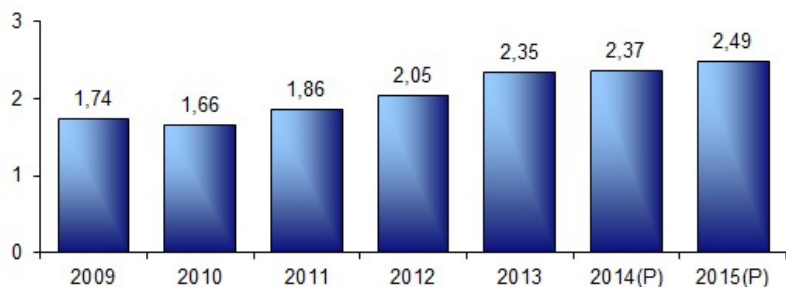
Bis zur Jahresmitte stieg der Umsatz der Elektro- und Elektronikindustrie nominal zwar um 3%, was angesichts der hohen Inflation jedoch einem tatsächlichen Rückgang des Geschäfts von 4% entsprach. Mit -12% brach er Informatiksektor am stärksten ein. Die Aussichten für das zweite Halbjahr sind nicht besser. Rochel zufolge hatte ein Absatzsprung im Februar in der Branche für einen Hoffnungsschimmer gesorgt. Doch vor und während der Fußball-WM liefen die Geschäfte mit Ausnahme der Segmente TV-Geräte, Smartphones und Tablets deutlich schlechter als erwartet. Aufgrund der schwachen Entwicklung sank die Zahl der Arbeitsplätze in der Branche im ersten Halbjahr im Jahresvergleich um 2,7%, von 184.200 auf 179.300. Bis zum Jahresende wird mit einem weiteren leichten Stellenrückgang auf 179.000 gerechnet.

Die Exporte der Elektro- und Elektronikindustrie sanken in den ersten sechs Monaten des Jahres um 5% auf 3,3 Mrd. USD. Informatik- und Telekommunikationsgeräte verzeichneten dabei mit einem Minus von 34% den stärksten Rückgang. Die Ausfuhren in den wichtigsten Exportmarkt Argentinien brachen um 24% ein. Auch die Importe fielen im Jahresvergleich leicht, um 1%, auf 20,87 Mrd. USD. Zum größten Rückgang kam es bei Ausrüstungen zur Erzeugung, Übertragung und Verteilung von Energie (-33%). Dagegen nahm die Einfuhr von Komponenten für Mobiltelefone um 18% zu.

Tabellen

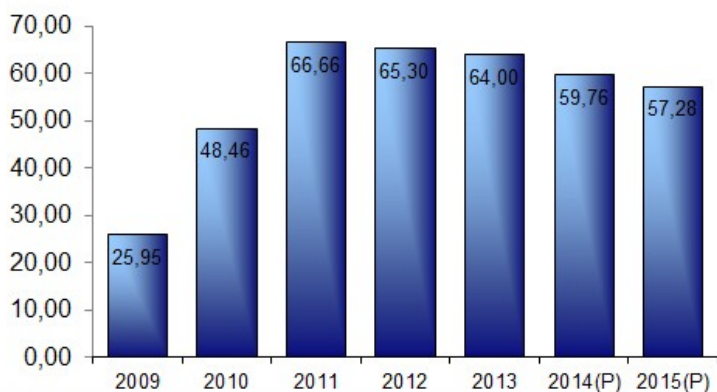
Wechselkurs zum Jahresende

(R\$/US\$)



Ausländische Direktinvestitionen

(In Mrd. US\$)



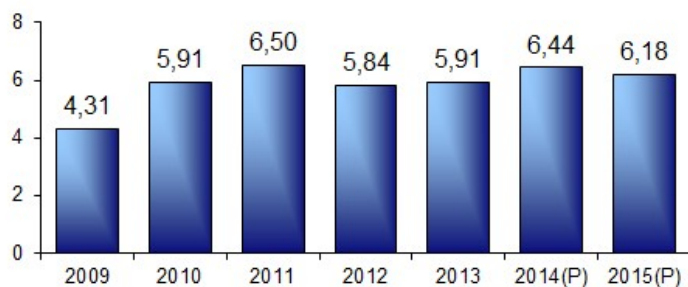
Entwicklung des BIP

(In %)



Inflationsindex IPCA

(Jahresdurchschnitt in %)



Montag, 25. August, 2014

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Projektverantwortlich:

Eckart Michael Pohl
diretoria.comunicacao@ahkbrasil.com

Redaktion:

Oliver Döhne
oliver.doehne@gtai.de

Sponsoring | Anzeigen:

Bruno V. Zarpellon
sponsoring@ahkbrasil.com

Weitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: www.gtai.de

www.ahkbrasil.com | Tel. +55 11.5187.5167